

# Freiburger - Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 13. Februar 1884.

Abonnementsspreis:	
Jährlich . . . . .	6 Fr.
Halbjährlich . . . . .	3 "
Vierteljährlich . . . . .	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus  
Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei  
Murtengasse 259 zu senden. — Außekantonale und ausländische Inserate  
sind an die Announcenexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.

Einräumungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Heile	15 Cr.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "

## Die Veraubung der Propaganda.

Der italienischen Regierung ist nichts mehr heilig. Im Besitz der Gewalt erließ sie seiner Zeit ein Gehej, wonach die Güter der Klöster und kirchlichen Institute versteigert und der Ertrag in Rententiteln angelegt werden sollte, deren Bewaltung der staatlichen Liquidationsgiunta anvertraut wurde. Gleichzeitig sprach das Konvertierungsgesetz den Instituten das Recht neuen Erwerbes ab. Jedoch dachte anfangs selbst die Liquidationsgiunta nicht daran, das Konvertierungsgesetz auf das Weltinstitut der Propaganda anzuwenden, und diese großartigste der päpstlichen Schöpfungen blieb mehrere Jahre verschont. Indessen bald trug die Gier nach den 10 Missionen ihres Besitzes den Sieg über die Scheu der Veräuber davon; auch die Güter der Propaganda sollten in dem unermesslichen Schlund der italienischen Finanzwirtschaft verschwinden. Die italienischen Gerichte erster und zweiter Instanz sprachen sich zu Ungunsten der Propaganda aus, doch der römische Kassationshof vernichtete diese Erkenntnisse und wies die Sache zur Entscheidung an den Appellhof von Rom. Aber auch dieser gab der Regierung Recht und so kam in Folge eingelegten Petitions die Sache am vergangenen Dienstag vor den vereinigten Abtheilungen des Kassationshofes zur definitiven Entscheidung. Das Urtheil ist noch nicht publiziert, indessen steht fest, daß es zu Ungunsten der Propaganda ausgefallen ist.

So wird denn also auch dieses Weltinstitut, das während einer 25jährigen Existenz auf dem ganzen Erdkugel Spuren der gezeugten Thätigkeit zurückgelassen hat, der italienischen Revolution zum Opfer fallen. Der erste Gedanke der Gründung der Propaganda ist auf Gregor XIII. im 16. Jahrhundert zurückzuführen, doch erst Gregor XV. führte den Plan aus, indem er am 22. Juni 1622 die Kongregation de propaganda fide zur Leitung des ganzen katholischen Missionswesen einsetzte. Sein Nachfolger Urban VIII. (1623—1644) erhöhte die Einkünfte der Kongregation und erbaute für sie den gewaltigen Palast, in welchem vier verschiedene, aber alle Missionszwecken dienenden Institute Aufnahme fanden, nämlich 1. das große Kolleg zur Ausbildung von Missionären für alle Nationen; 2. die besonders an ausländische Handschriften reiche Bibliothek; 3. die großartige mit möglichen Typen versehene Buchdruckerei und

endlich 4. das merkwürdige, besonders an heidnischen Altarhütern reiche Museum.

Die Einziehung der italienischen Klöster- und Kirchengüter war nur vom Standpunkte der Staatsallmacht aus und unter der Fiktion möglich, daß dieselben Nationaleigenthum seien. Ein Raub blieb diese Einziehung immerhin, aber es lag ihr doch wenigstens ein scheinbares Recht zu Grunde. Bei der Propaganda fehlt aber auch dieser Scheingrund! Sie ist ihrem Ursprunge, ihren Mitteln und ihrem Zwecke nach ein sozialpolitisches, ein internationales Institut, ein Weltinstitut in des Wortes vollster Bedeutung. Die Propaganda ist von den Päpsten als den Oberhäuptern der ganzen katholischen Christenheit gegründet, also deren ausschließlicher Besitz. Die Revolution mag Humbert von Savoyen als Nachfolger des Beherrschers des Kirchenstaates ansehen; als den Erben des Kirchen-Oberhauptes wird ihn auch ein Fanatiker des revolutionären Prinzipes nicht betrachten können. Zu den Fonds des Institutes haben ferner alle Völker theils mittelbar, theils unmittelbar beigetragen und die auswärtigen Herrscher, welche für die Bereicherung der Buchdruckerei und der Bibliothek Sorge trugen, sowie die Missionäre, die oft unter persönlichen Opfern die Schätze des Museums vermehrten, bezweckten damit sicher nicht die Erhöhung des italienischen „National-eigenthums“. Endlich sind auch die Zwecke des Institutes und seine Aufgaben nicht auf Italien beschränkt, sondern sind universelle, da sie den ganzen Erdkreis umfassen. Die Propaganda ist das Mutterhaus für die Missionäre, welche als Glaubensboten zu den wilden Völkern dringen, um ihnen mit dem Lichte des Evangeliums die Wohlthaten der christlichen Zivilisation zu bringen. Die Druckerei der Anstalt liefert die gottesdienstlichen Bücher in allen Sprachen der Missionsländer und in dem reichen Museum machen sich die jungen Glaubensboten mit den Sitten und Gebräuchen der Völkerschaften vertraut, deren Apostel sie werden sollen.

Die Konvertirung der Institutsgüter ist also ein Attentat auf die Gesamtkirche, der die Segnungen der Propaganda zu Gute fämen. Sie ist aber auch ein Attentat auf das Oberhaupt der Kirche, welche, wie der „Monit. de Rome“ mit Recht bemerkt, in seiner rein geistlichen Macht, seiner geistlichen Souveränität verletzt und in der Erfüllung seiner höchsten Aufgabe behindert wird. Die Propaganda ist sozusagen das Ministerium des Papstes zur Leis-

tung der Kirche der Missionsländer. Wer ihre Wirthschaft hemmt, der hemmt die Ausbreitung des Glaubens und die regelmäßige Leitung der Kirche.

Das Urtheil des römischen Gerichts schließt aber auch einen Vorbruch und eine Verleugnung des Garantiegesetzes ein. Wiederholte haben Victor Emmanuel wie seine Minister dem Papste die Unrechthaltung aller seiner geistlichen Rechte zugesagt. Die Schädigung der Propaganda schließt aber die Verleugnung des päpstlichen Lehrrechtes und geistlichen Verwaltungsrechtes zweifellos ein. Auch das Garantiegesetz verbürgt dem Papste die „freie Ausübung seiner geistlichen Autorität“. Frei aber darin ist der Papst nicht, wenn ihm das Besitzrecht an den Institutionen abgesprochen wird, deren er zur Erfüllung seiner Mission bedarf.

Man könnte aber einwenden, daß die Propaganda im Besitz der Einfüsse bleibt, welche der Kaufpreis ihrer veräußerten Güter abwirkt. Mit Recht antwortet der „Monit. de Rome“:

„Jawohl, so lange es der italienischen Regierung gefällt, die Propaganda im Besitz der Einfüsse zu belassen. Aber wie, wenn man die Schuld konvertirt? Wenn eine finanzielle Krisis eintritt, oder die Regierung aus irgend welchem Grunde gegen den Papst Repressionen gebraucht, hätte sie dann nicht in der Verweigerung der Zahlung eine mächtige Waffe in den Händen. Wir wissen ja aus Erfahrung, daß die Regierung keine Skrupeln kennt.“

Ferner steht nun die Propaganda auch jedem beliebigen Institut nach, denn sie hat fortan kein Besitzrecht mehr und sie kann ihr Eigenthum durch Legate und Schenkungen nicht mehr vermehren. Abgesehen von der schlimmen Verleugnung ihres Eigenthumsrechtes wird der Propaganda auch noch ein besonders schmerzvoller Stoß versetzt. Das Institut befindet sich oftmals in außergewöhnlicher Lage, seine Steuern reichen nicht aus und es ist gezwungen, sein Kapital anzugreifen, um beträchtliche Quellen sofort zur Verfügung zu haben. Dieser Fall trat bekanntlich erst jüngst bei der Hungersnoth in China ein, wohin die Propaganda plötzlich eine Unterstützung von 200.000 Fr. absenden mußte. Die Propaganda muß also ihre Kapitalien frei zur Verfügung haben und sie muß ihren Besitz durch Schenkungen vermehren können. Wenn nicht, so ist ihre wohltätige Aufgabe gestört und sie hat keine Aktionsfreiheit. Dafür führt aber nothwendiger Weise das Urtheil des Kassationshofes.“

ung  
Tg  
8 Uhr

Schäffer.  
Beuschel.  
Abt.  
Kixner.

P. Gall Morel.

Mendelssohn.  
Gumber.  
Böllner.

Dengler.  
ung 7½ Uhr.  
unds 8 Uhr eine

Verein.

vers den  
esohlen  
i Gast-

N

Nach-  
finden.

III,

1884

erath.

gelegen mit  
and zu bilden  
1884. — Sich  
mann Bula,  
reiburg. (74)

Das Utteral gegen die Propaganda wird in der ganzen katholischen Welt als schweres Unrecht schmerzlich empfunden werden. Indessen Klagen genügen nicht, es muss gehandelt werden. Alle Völker des Erdalles, die je zu dem Institute beigegeben und einen Anspruch auf dessen Hilfe haben, sind durch das Urteil in ihrem Rechte verletzt und sie werden protestierend gegen die Vergewaltigung ihre Stimme erheben. In erster Linie aber liegt den katholischen Herrschern und Staatsleuten das Recht wie die Pflicht des Protestes ob. Das Urteil des römischen Kassationshofes muss in seinen Wirkungen bestätigt werden. Erstreckt sich das Convertirungsgesetz in der That auf das Weltinstitut, so hat der italienische Gelehrte seine Kompetenz überschritten und er ist verpflichtet, durch ein neues Gesetz ausdrücklich die Exemption der Propaganda zu statuieren.

(Germania.)

### Eidgenossenschaft.

**Der „eidgenössische Verein“ erlässt folgenden Aufruf an die stimmberechtigten Schweizerbürger.**

Schweizerische Mitbürger!

Die Bundesversammlung hat in der letzten Dezember-sitzung einen Eingriff in die Rechte aller Schweizerbürger, welcher Hunderttausende in allen Gauen unseres Landes mit dem tiefsten Unwillen erfüllen musste. Sie defretirte aus der Bundeskasse eine Spende von 2,400,000 Franken an die 4 Städte Winterthur, Böfingen, Baden und Lenzburg zur Bezahlung der verübten Obligationen der vertragten Nationalbahn, und sie verfügte dazu, dieser Beschluss solle der Volksabstimmung entzogen werden. Dem Volke erklärten also diese Herren rundweg: Dazu hast du nichts zu sagen! diesem schändlichen Raube eines unsrer höchsten Volksrechte hängen sie das Mäntelchen um, die Sache habe gar zu sehr pressit, die Schweizerbürger sollen halt zahlen, aber zu befahlen haben sie dabei nichts!

Mit diesem unheilsvollem Beschluss stellten sich unsere Vertreter in Bern als Vormünder über den freien Volksentscheid. Es sind dies dieselben Räthe, welche uns mit dem Schulsozialrat beglücken wollten, dieselben, welche die Referendumsschriften ausstellen ließen, dieselben, welche durch eine schlechte Wahlkreiseinteilung im Nationalrathe sich ihre Sessel garantieren, wann auch das Volk fast Jahr um Jahr ihre Gesche verwirkt. Dulden wir eine solche Unterschlagung des Referendums einmal, so werden sie bald unter damit fortfahren, wir sind um unser verfassungsmäßiges Recht betrogen, wir haben an die alten gnädigen Herren nur neue ungütige eingetauscht und unsere Demokratie wird zum leeren Wahnen.

Erheben wir uns daher mit aller Macht gegen diese Willkür! Hat die Bundesversammlung ein Referendum widerrechtlich entzogen so ertheilen wir ihr darauf eine bündige Antwort, so fordern wir jetzt das Referendum über vieler ihrer Classe. Führen wir damit einen energischen Schlag gegen diese selbstherlichen Volksvertreter. Weil sie uns das Referendum über die Nationalbahnsubvention vorweigern, so verlangen wir nun die Volksabstimmung.

1. über den Stabio-Artikel;
2. über die Erhöhung des Gehaltes unserer Gesandten in Washington von 50,000 auf 60,000 Franken;
3. über den Gesetzgebungssekretär in Bern mit 7,000 Franken Besoldung, und
4. über die Abschaffung der Patenttaxen für Handels-reisende.

Das sei die empfindliche Aktion, welche das Volk seinen Vertretern ertheilt für die Unterschlagung des Referendums in Sachen der Nationalbahnsubvention. Wer zu solcher Antwort den Mut in sich fühlt, der unterzeichne mit fester Hand das vierfache Referendumss-begehr!

**Es kommt immer hübscher.** Während in Zürich besoffene Studenten einen heim-

lebenden Bürger, Schuhmacher Badenstein, einfach wie einen Hund totschlugen, ohne dass man natürlich einen Thäter aufinden konnte, wurde in Bern ebenfalls von Schulbuben den 2. Februar das Häuschen eines armen Kastenmünzratters beim Hotel Nuoss zertrümmert. Unser burgergutshungrige Erziehungsdirektor gedenke auf dieses heldenmütige Ereigniss hin eine Preisauszeichnung ergehen zu lassen, um unser Oberklassenlesebuch mit einer muster-gültigen Beschreibung eines solchen Handstreiches zu bereichern. Herr Inspektor Weingart werde auch sein Tabellenreich einer entsprechenden Revision unterwerfen, damit auch eine entsprechende Rubrik für solche regelmässig vor kommende Leistungen unserer Schuljugend zur Verfügung stehe.

(V. B.)

**Bern.** Jura. Ein dem Trunk ergebenes Ehepaar in Cabannes ließ in den kalten Tagen sein 18 Monate altes Kind während 24 Stunden allein zu Hause, wo das arme Würmlein vor Frost und Hunger furchtbar schrie. Heimgesucht mag die betrunkne Mutter das Kind gereinigt und genährt haben; da aber das beklagenswerthe Geschöpf nicht zu weinen aufhören konnte, nahm es die entmenschte Frau lammt der Wiege und stellte es in die noch kältere Küche mit den Worten: „Da schlaf jetzt, du Eh...“ Letzte Woche ist das Kleine das Opfer solcher Zärtlichkeit geworden. Bestätigt sich die Sache, so ist es wohl erlaubt zu fragen: Wo bleibet da die Gemeindesbehörden und wo bleibt die Polizei?

(Emmenthal. Nachr.)

— **Volkspartei.** Die „kategorischen Forderungen“, welche der Parteitag in Oberburg „als unerlässliche Hauptbedingungen zur Annahme der neuen Verfassung aufzustellen beschloss, sind laut „Volks-Zeitung“ folgende: 1. Vermehrte Selbstständigkeit der Gemeinden in Schulsachen und Freiheit der Lehrerbildung und der Privatschulen. 2. Die Kantonsverfassung darf in Bezug auf Gewährleistung des Stimmrechts nicht weiter gehen, als die gegenwärtige Bundesverfassung, und namentlich den Geldtagern das Stimmrecht nicht gewähren. 3. Ausdrückliche Gewährleistung der Burgergüter in bisheriger Weise. 4. Direkte Wahl der Bezirksbeamten und Regierungsräthe durch das Volk.

— **Dessberg.** In hiesiger Thalschaft beschäftigt man sich ernstlich mit dem Gedanken, den Trüffelbau, wozu der Boden sich außerordentlich gut eignet, einzuführen.

**Zürich.** Der grossherzige Geber, welcher 35,000 Fr., die zu Preisen für die besten Arbeiten über die Einführung neuer Industrien in der Schweiz verwendet werden sollen, ausgesetzt hat, kann nun genannt werden. Es ist Herr Konsul Schindler-Escher in Zürich.

— Der Raubmörder Kaspar Escher, der die entsetzliche That in Herrliberg verübt, ist von der Kriminalkammer zu lebenslänglichem Buchthalb verurtheilt worden.

**Basel.** Vorletzten Donnerstag fanden zwei Arbeiter des Hrn. L. Geßler, Müller in Basel-Augst beim Abgraben eines kleinen Hügels auf einem nahe beim Dorfe liegenden Grundstücke unter einer Steinplatte ein Kupfergefäß voll römischer Kupfer- und Silbermünzen.

Hr. Geßler glaubt, dafür Fr. 500–600 erhalten zu können. Ein solcher Fund wäre manchem armen Bäuerlein auch zu gönnen.

**Waadt.** Die Anklagekammer des waadischen Kantonsgerichts hat drei Angestellte der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft vor das Kriminalgericht in Lausanne als Urheber des Seeunfalles vom 23. November 1883 wegen Fahrlässigkeit und Verlegung der Reglements-vorschriften verwiesen. Die Verurtheilung soll nächstens erfolgen. Der Bericht des Untersuchungsrichters zählt im Ganzen 11 Verunglückte auf.

### Ausland.

**Deutschland.** Beim Brande des Nationaltheaters in Berlin blieb eine Kugel trotz aller Lockungen mitten im Feuer und wurde nachher verloht über ihren toten Jungen gefunden, welche sie zu schützen gesucht hatte. Thiere lieben Menschen hassen!

— **Leipzig.** Am 9. d. zwischen drei bis vier Uhr Morgens wurde aus einem Postwagen des Berliner Bahnhofes zwei Briefpostbeutel mit 80,000 Mark entwendet. Der Thäter ist jedenfalls mit dem Postdienst vertraut.

— Gestern Dienstag wurde der Dienstmann G. Renz in Konstanz verhaftet, weil sich ein von ihm ausgegebener Koffer bei'r Deffnung als mit in der Schweiz gedruckten sozialdemokratischen Schriften gefüllt erwies.

**Russland.** Es werden gegenwärtig wieder viele Personen auf administrativem Wege nach Siberien verbannt. Auch sollen die Verbannten namentlich bezüglich ihrer Korrespondenz mit den Angehörigen schärfer als sonst bewacht werden. Bei besonders verdächtigen Individuen wird der Verbannungsort möglichst geheim gehalten.

**Nord-Amerika.** New-York. Seit dem 6. d. sind die Thäler des Ohio überschwemmt, der Verkehr ist unterbrochen; ungeheure Verluste; 1,500 Häuser stehen unter Wasser. Allaghany und Pittsburg sind bedroht.

### Kanton Freiburg.

#### Großräthsverhandlungen.

Der Große Rath behandelte gestern Freitag die Staatsanwaltsfrage. Nach vierstündiger Debatte wurde die Motion ohne Opposition zur Berichterstattung an die Regierung gewiesen, welche noch in dieser Session Bericht erstatte soll. Bekanntlich handelt es sich darum, diese Stelle aufzuheben und ein Mitglied der Regierung mit diesem Posten zu betrauen. In den Kantonen Tessin und Neuenburg ist diese Neuordnung aus Sparmaßnahmen schon seit langer Zeit eingeführt.

\* \* \*

Am Samstag und Montag wurde der Kreis-Gutwurf, betreffend Bevollmächtigung des Staatsrathes, beaufsichtigt Zustimmung zu den Vorschlägen des Mittlandes Bern, bezüglich des Baues einer Aufstauung mit beweglichen Schleusen im Kanal von Nidau-Bären diskutiert und beschlossen. Diese Aufstauung mit beweglichen Schleusen wird ungefähr 450 Meter unterhalb der Brücke von Nidau, beaufsichtigt Richtigstellung des Ausflusses und des Wasserspiegels des Neuenburgers und Murtensee's erstellt werden.

\* \* \*

Heute (Dienstag) wird mit der Berathung des Primarschulgelezes weitergefahrene.

**Seisbezirk.** Plaffeib. Nächsten Sonntag, den 17. Februar wird der Hochwürdigste Bischof Mermillod die erste Kinderkom-

munion und das 40. mit seiner hohen Ge-familie feiern sich bei den deutschen Bezirk das den geliebten Ober-reiten ihm einen gl- — Martiachil tag hier stattgefunden referieren.

Der „Berner-Po-biet“ geschrieben:

Seit einigen Ta- Rauch-Tabak. Au-täglich ein ganzes spedit. Bis dahin tabis“ als ein minder aber ist es anders g-sicher, daß z. B. ha- sterz das Tabak Waare geliefert w-pflanzenden waadt-lich flossen dieses J für Tabak in die die Tabakultur be-gang nimmt, so gewiß eine recht ergi-nur frisch gewagt

**L** Unterhalte-n stattgefundene M-unterhaltung des C-burg ist zur a-zahlreichen Zuhörer-Auswahl, sowie lichen Lustspiele d-zeichnet werden.

In eigener Sa-sicht uns einige Dr-Abwesenheit des K-lich ein umschuldig-man in der Anw-Nebrigens denken Thierchen, sein P-

— Wir gedenke-n die katholischen S-dein. Für heute Aufhebungsbefreiung gefasst wurde. S für Aufhebung. Referendum kein V-falls auch in se- und Religionsun-mals im Lande de-

### Ein in

Herr Friedrich I-hatte in einer Zeit grosem Erfolg in W-nach Dr. Liebaut e-d. J. mit folgendem

„Ich bin schon -gentleiden, Aufsto- -beständig Blutand- -Appetitlosigkeit, da- -der Magen-gegend, -über Hemorrhoiden -passend.“

Am 24. Juni to-Dr. Liebaut folgen

„Glaube mir J-durch die Regener- -Hämorrhoiden ha- -vorher alles Mö- -Wittel ohne Erfolg -vollständig geheilt -allen ähnlich Leid -gestalte Ihnen vo- -leisten Gebrauch zu-

Die Broschüre v-Nud. Jean's Bi- handlung Nennweg

er des waadländischen Angestelltenhauses vor das Urheber des Reglements-urtheilung sollt des Unter-zen 11 Berun-

munion und das 40stündige Gebet im Blässels mit seiner hohen Gegenwart beehren. Die Blässel freuen sich herlich, daß sie die ersten im deutschen Bezirk das Glück und die Ehre haben, den geliebten Oberhirten aufzunehmen und bereiten ihm einen glänzenden Empfang.

Mariachi. Ueber die letzten Sonntag hier stattgefundenen landwirthschaftlichen Versammlungen werden wir in der nächsten Nummer referieren.

Der „Berner-Post“ wird aus dem „Murtentheater“ geschrieben:

Seit einigen Tagen stehen wir förmlich im Rauch-Tabak. Auf der Station Kerzers werden täglich ein ganzes Dutzend Waggons voll fortgespiert. Bis dahin war bekanntlich der „Murtentheater“ als ein minderes Kraut verschwiegen. Heute aber ist es anders gekommen; Tabakhändler versichern, daß z. B. hauptsächlich aus der Gemeinde Kerzers dieses Jahr viel schöner und bessere Waare geliefert werde als je aus einer tabakpflanzenden waadländischen Gemeinde. Wirklich flossen dieses Jahr mehrere Tausend Franken für Tabak in die Gemeinde Kerzers, und wenn die Tabakkultur bei uns einen derartigen Fortgang nimmt, so wird sie für den Landwirth gewiß eine recht ergiebige Einnahmquelle. D'rum nur frisch gewagt und Muth gefaßt!

### Vo Fales.

**Unterhaltes.** Die letzten Sonntage stattgefundenen Musikalisch-dramatischen Abendunterhaltungen des Cäcilienvereins Freiburg ist zur allgemeinen Zufriedenheit der zahlreichen Zuhörer geschehen worden. Die Auswahl, sowie Aufführung der zwei gemütlichen Lippipiele darf als äußerst gnädig bezeichnet werden. Nächsten Donnerstag Abend findet eine zweite Vorstellung statt.

In eigenter Sache. „Murtentheater“ amüsiert sich uns einige Druckfehler vorzuwerfen, die wegen Abwesenheit des Korrektors stehen blieben. Wahrscheinlich ein unabschuldiges Vergügen, besonders wenn man in der Antwort selbst welche finden kann. Uebrigens denken wir an den Satz: „Sedem Thierchen, sein Blässchen.“

Wir gedenken das nächste Mal eingehender die katholischen Schulen von Basel zu behandeln. Für heute notiren wir blos, daß der Aufhebungsvorschlag mit 64 gegen 54 Stimmen gescheitert wurde. Sämtliche Radikale stimmten für Aufhebung. Das Volk hat trotz des Referendums sein Votum abzugeben, ist aber jedenfalls auch in seiner Mehrheit für Gewissens- und Religionsunterdrückung. Schöne Zustände das im Lande der Freiheit.

### Ein interessanter Brief.

Herr Friedrich Nüsberger im Mombach bei Mainz hatte in einer Zeitung über die neuverordneten mit großem Erfolg in Anwendung gekommenen Regeneration nach Dr. Liebau gelesen und wandte sich am 5. April d. J. mit folgendem Brief um Rath an den Herausgeber der Broschüre.

„Ich bin schon mehrere Jahre geplagt mit Magenleiden, Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhlgang, beständigem Blutandrang nach Kopf und Brust, öfters Appetitlosigkeit, dann Häßlichkeit, Fröhlchen, Druck in der Magengegend, und finde ich Ihre Beschreibung über Hemorhoideen in der Broschüre genau auf mich passend.“

Am 24. Juni konstatirt Herr Nüsberger bereits seine Erfolge mit der Rute und am 15. Juli erhält Herr Dr. Liebau folgenden Brief:

„Erlaube mir Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich durch die Regeneration vollständig geheilt bin. Die Hemorhoideen habe ich gänzlich verloren, nachdem ich vorher alles Mögliche probirt und alle denkbaren Mittel ohne Erfolg gebraucht, bin ich nun von Ihnen vollständig geheilt worden. Ihre Rute kann ich nur allen ähnlich Leidenden auf das Beste empfehlen, und gestatte Ihnen von diesem meinem Schreiben den weitesten Gebrauch zu machen.“

Die Broschüre ist erhältlich à 65 Ct. in Bern, bei Rud. Jeni's Buchhandlung, Zürich, Müller's Buchhandlung, Nennweg 51, Basel, J. Schneider's Buchhandlung. (H. 8,814 X)

### Auszug aus dem Amtsblatt, Nr. 6 vom 7. Februar 1883.

#### Gemeindeversammlung.

Gemeindeversammlung in St. Antoni, Sonntag, den 17. Februar, gleich nach der Messe, im gewöhnlichen Lokal.

#### Zulagsprämien für die im März 1883 prämierten Stiere.

Der vom Bundesbeitrag dem Kanton Freiburg zufallende Anteil für das Jahr 1883, für die Beweidung der Hindernisse, welcher Anteil sich um Fr. 2,541 beläuft, ist im Verhältnis der Höhe der kantonalen Brämien und der Zahl der Eigentümer von Stieren, welche da sie für dieselben eine Brämie beim kantonalen Konkurs erhalten haben, sie sich im Herbstmonat lebhaft den der Erlangung einer Zulagsprämie angeknüpften Bedingungen unterzogen haben.

In Folge dessen werden erwähnte Zulagsprämien festgestellt wie folgt:

- a) für die 2- bis 5jährigen Stiere:
- 1. Klasse Fr. 122 15. 2. Klasse Fr. 81 45.

- b) für die 1- bis 2jährigen Stiere:
- 1. Klasse Fr. 61. 2. Klasse Fr. 43 83.

#### Ehrenmeldungen Fr. 16 25.

Diese Zulagsprämien werden unter Vorbehalt der Vorweisung eines Zeugnisses ausbezahlt werden, nach welchem Zeugniß dargethan wird, daß während den 10 Monaten, welche auf die Centraleschau folgten, die beim genannten Konkurs prämierten Stiere nicht außerhalb des Kantons verkauft und behufs Wiederzerzeugung zurückbehalten worden sind.

#### Amtliche Bekanntmachung.

Der hohe Staatsrat hat die Parrei Plasseyen ermächtigt, für das vorliegende Jahr 1883, eine Pfarrei-Steuer in folgendem Grade zu erheben: a) 60 Cts. vom Kauf von bebauten und unbebauten Liegenschaften, ohne Schuldenabzug; b) 50 Cts. vom Kauf von den Kapitalien; c) 1 bis 3 Franken von katholischen, nicht unterstützten Haushaltungen, welche nicht Grundbesitzer sind.

Diese Steuern müssen sofort entrichtet werden.

Der Pfarrerfürst J. Bütten wird behufs Einziehung sich am 18. Februar als am Jahrmarkt, und am Samstag, den 1. März nächsthin, im Gasthof zu den „Mehzern“ in Freiburg, von Mittag bis 3 Uhr des Nachmittags einführen, wo 20 Cts. per Artikel für Reisefosten zu bezahlen sind.

Die Pfarrerversammlung von Giffers hat unter'm 27. Jänner lebhaft einstimmig beschlossen, beim hohen Staatsrathe das Begehr zu stellen, für das Jahr 1884 von allen Steuervölklingen, katholischer Konfession, eine Pfarrsteuer von Fr. 1 per Kauf an den bebauten und unbebauten Liegenschaften und 90 Cts. per Kauf an den Kapitalien, ohne Schuldenabzug, erheben zu dürfen.

Nettomanationen gegen diesen Beschluß sind in Gegegenschrift dem Pfarrpräsidenten J. Bütten einzureichen.

In der Pfarrerversammlung des 27. Jänner 1884 ist der Beschluß über Neubau des Wirthshauses an der neuen Landstrasse gefaßt worden. Nettoamationen sollen in gesetzlicher Frist dem Hrn. Präsidenten J. Jungo in Heiternried schriftlich eingebracht werden.

Die Grundgenthümer der Gemeinde Klein-Bösingen werden hiemit benachrichtigt, daß die diesjährige Schwellarbeiten an der Saane am Montag, den 11. Februar begonnen und genau dem Lastenfest inner 14 Tagen ausgeführt werden sollen.

Kostbare werden von jedem Tag Fr. 1 80 zu bezahlen haben.

#### Geldtag.

Die Kollotationen, betreffend den Geldtag des Placid, Sohn des sel. Johann Rüttimann, von Greuzberg, in Cornimboeuf wohnhaft, werden in der Sitzung des Gerichtspräsidenten im Gerichtshause in Freiburg, den 16. laufenden Februar, um 2 Uhr vorgenommen.

Die Geldtagszettel liegen auf dem Gerichtsschreiberante des Gläubigers zur Einsicht.

Unter'm 25. und 30. Januar 1884, hat das Tit. Kantonsgericht des Standes Freiburg die Geldtagsverhandlungen: 1. über die Nachlassenschaft des Johann Rüttimann, des Josephs sel. im Saali, Gemeinde Überriet, und 2. des Peters Schaller, des Johann Jakobs in Ottisberg, Gemeinde Düdingen, bestätigt; Schaller ist vor das Buchtgericht gewiesen. Die Kollotationen können auf hieliger Gerichtsschreiberei behandelt werden.

Die im Geldtag des Peter Bertschy im Rohr, intervenierten Gläubiger werden hiemit in Kenntniß gezeigt, daß die bisherigen Verhandlungen nebst Klassifikations- und Kollotationsprojekt auf der Gerichtsschreiberei in Tafers zu ihrer Ansicht niedergelegt und daß die Kollotationen am Freitag, den 22. Februar 1884, um 9 Uhr Vormittags, im Schlosse zu Tafers stattfinden werden.

### Öffentliche Steigerung.

Am 25. Februar wird Jakob Rösti im Kapelle bei Rechthalen, von Morgens 10 Uhr an,

an eine öffentliche Verkaufssteligerung bringen: 1 Wagen, 1 Pflug, eine Kornmühle und allerhand Feldgeräthschaften und Hausrath.

Es lädt höchst ein

(79) **Der Versteigerer.**

### Beweglichkeits-Steigerung.

Der Unterzeichnete lädt auf den 20. Februar 1884, wegen Verkauf seines Heimwesens in Egerten Ob. Brünnsried, St. Freiburg, bei seinem Wohnhaus, von Morgens 9 Uhr an, freiwillig und öffentlich versteigern: seine landwirthschaftlichen Geräthschaften.

Zu dieser Steigerung lädt freundlich ein

(80) **Der Versteigerer:**

David Brüngold.

### Verkaufs-Steigerung.

Dienstag, den 19. Februar, von Morgens 9 Uhr an, lädt Unterzeichnetener vor seiner Wohnung seine Tuch- und Spezereiaquaren an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen.

Heiternried, den 8. Februar 1884.

(81) **Martin Zosso, Krämer.**

### Zur Beachtung!

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum an, daß in der Saale Zollhaus hinter Plasseyen das ganze Jahr Laden in verschiedenem Maße, sowohl auch Tegellatten, Gipsplatten u. a. m., zu billigem Preise zu haben sind.

(82) **Komitee.**

### Holz-Steigerung.

Unterzeichneter lädt Dienstag, den 19. Februar im Birchwald, etwa 5 Minuten von der Station Düdingen entfernt, folgendes Holz, freiwillig versteigern:

Broka 45 Klafter Holz, wovon 35 Klafter buchene und das übrige tannenes ist.

Mehrere buchene Sagträmmeln, dienlich für Wagnerholz und Broka 1,500 bis 2,000 Wedeln.

Die Steigerung beginnt Vormittags um 9 Uhr auf dem Platze.

(84) **J. Käfer in Allenlüften.**

### Nacht-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt Mittwoch, den 20. Februar 1884, das Heimwesen des J. Schanz in Hayoz in Klein-Bösingen, stückweise oder sammhaft, auf öffentliche Nachtsteigerung:

1. Das alleinstehende Wohnhaus mit Keller und Spelcher.

2. Die Scheuer mit 2 Ställen, Tenne und Nemisen.

3. Broka 16 Zsch. gutes, abträgliches Matt- und Ackerland.

Die Steigerung beginnt Nachmittags 2 Uhr in der Pinte des Herrn Holly in Gurmeis.

Der Eigentümer: **Käfer, in Allenlüften bei Düdingen.**

### Nachfrage

Ein guter Landwirth mit seinem Feldgeräth sucht auf 22. Februar, ein Landgut von ungefähr 10 bis 14 Hektaren (30 bis 40 Aukarten).

Sich zu melden an die Chiff. H. 212 B., an die Annonceredition Haasenstein und Vogler in Freiburg. (H. 212 F.) (86)

### Gefunden.

Es ist den 6. Februar lebhaft eine Pferdebox gefunden worden, zwischen Mühlenthal und Lanzen, wer selbe verloren hat, kann sie bei Herrn Scheurer, Küfermeister in Eggersried gegen ein angemessenes Trinkgeld und der Einrückungsgebühr zurücknehmen. (83)

### Oessentliche Steigerung.

Der Gerichtspräsident des Sensenbezirks wird am Mittwoch, den 20. dieses, von 9 Uhr Vormittags an, die der Geldtagssumme des Stephan Stuber in Obergerewyl, Gemeinde Uterswyl, angehörenden Mobilien und Fahrzeuge, bestehend aus Haus und Hofsgerätschaften, Blech, Tüter u. s. w. gegen baare Bezahlung in gesetzten Obergerewyl versteigern lassen. Der Gerichtsschreiber, Neuhauß. (71)

### Zu verkaufen

Donnerstag, den 21. dieses, um 1 Uhr Nachmittags sezen die Kinder des Hrn. Anton Egger sel. Handelsmann in Freiburg, unter günstigen Zahlungsbedingungen, an eine öffentliche Steigerung, im Buffet der Station Düdingen, ihr Landgut, Geleitewyl geheißen, von ungefähr 70 Jucharten, gelegen an der Straße vom Dörfe Düdingen nach dem Bonn-Bade.

Das Landgut wird blockweise oder auch nur einzeln und stückweise verkauft werden.

Sich zu melden an Hrn. Hörsprecher Ulrich in Freiburg, oder an Hrn. Beretschy, Friedensrichter in Walliswyl. (73)

### Zum Verpachten.

Ein Heimweisen in Norea z gelegen mit ungefähr einer Juchart gutes Land zu billigen Preisen, für drei Jahre.

Anzutreten am 22. Februar 1884. — Sich zu melden bei Joh. Hermann Bula, St. Johannes-Platz Nr. 69 in Freiburg. (74)

### Zu verkaufen

das Landgut von Walbertswyl, Gemeinde Düdingen, 15 Minuten von der Station entfernt, mit Schloss oder Wohnung für Meisterleute, landwirtschaftliche Gebäude, als Scheuerwerk, Ställe, Remise und andere Dependenzen. Raadsterrinhalt ungefähr 37 Hektaren (104 Jucharten davon 4 Wald). Genügend Wasser. Man würde sich mit einer Anzahlung von 10 bis 15,000 Fr. begnügen; der Rest brandt erst nach längerer Zeit bezahlt zu werden. Man melde sich an Leo Girod, Geschäftsbogen in Freiburg. (70)

### Vieh-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird vor seiner Wohnung Dienstag, den 19. Februar von 9 Uhr Morgens an 3 Pferde, 11 Kühe, 3 Rinder, 1 einjähriges Kalb, 5 Schafe, 5 junge Schweine, 2 zweispänige Wagen, 2 einspänige Handkarren, 4 Pflüge, 3 Eagen, verschiedene andere landwirtschaftliche Gerüthe in öffentlicher Steigerung zum Verkaufen aussuchen.

(II 200 F) David Portmann  
(78) in Granges-Paccot (Seebezirk).

### Butterfarbe.

Niedliche dänische Butterfarbe, Käsefarbe und Käselab ohne Geschmack und ohne Geruch und sehr reichem Gehalt.

Zu haben bei Karl Lapp, Droguist in Freiburg. (31)

### Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen aller Art als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht. Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh &c. In Packeten zu Fr. 1.— und halben zu 60 Cent. Alf. Pittet, Apotheker 356) in Freiburg.

**Grabskreuze und Grabsteine**  
In großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Lausannengasse bei  
(72) Gottfr. Grunser.

## Programm

zur  
musikalisch-theatralischen

### Abend-Winterhaltung

gegeben vom

Cäcilienverein Freiburg

(unter Leitung seines Direktors Hrn. Sidler)

Donnerstag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr  
im Saale des Canisiushauses am Stalden.

#### I. Theil.

1. „Alt-Frauen-Walzer“, Männerchor . . . . . Schäffer.
2. „Kämpelmänn’s Leiden“, Komische Scene für Gesang und Pianoforte Pensel.
3. „Zwei Freunde und ein Rock“, Lustspiel in 1 Aufzug nach dem französischen von . . . . . P. Gall Morel

#### II. Theil.

4. „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, Männerchor . . . . . Mendelssohn.
5. „Chant du montaguard“, quatuor . . . . . Böllner.
6. „Waldfrieden“, Duett für Tenor und Bass mit Pianoforte Begleitung Abt.
7. Grandes Variations sur le chœur des Grecs du Siège de Corinthe, für Piano von . . . . . Heinrich Herz.

#### Schluß.

8. „Unheimlich“, Lustspiel in 1 Aufzug von . . . . . Dengler.

Eintrittspreis: 1. Platz, 1 Fr.; 2. Platz, 50 Cent. — Kassenöffnung 7½ Uhr.  
Die Hr. Passivmitglieder haben freien Zutritt.  
Es lädt zu zahlreichem Besuch freundlich ein

Der Verein.

## Großfehlung.

Die Unterzeichnete läßt dem geehrten Publikum, besonders den Frauen und Mädchen der Umgegend wissen und ihnen anbefohlen sein, daß sie ein Depot von Erzeugnissen ihres Handwerkes im Gasthaus zu Düdingen angelegt hat.

### Reparaturen von Häusen und Strohhüten

schwarze und weiße aller Farben  
zu billigen Preisen

Ich werde mich im genannten Gasthaus jeden Montag Nachmittag während den Monaten Februar, März und April einsfinden.  
Es empfiehlt sich

**Gorette Sallin, geb. Götschmann,**  
(69) Modistin in Groß-Torny.

## Pour l’Amerique

Nous portons à la connaissance des émigrants pour l’Amérique du Sud, que nous avons confié à l’agence générale d’Emigration de M. Andreas Zwischenbart à Bâle le droit exclusif d’accepter les passagers de la Suisse.

Nos vapeurs aussi bien installés pour les voyageurs d’entreport que pour ceux des cabines, partent régulièrement du Havre le 15 et 26 de chaque mois pour les Etats de La Plata (Montevideo et Buenos-Ayres); et tous les 2 et 17 pour le Brésil (Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro et Santos); nous rendons les émigrants attentifs à ses occasions favorables. Départs de Bâle par Paris toujours 3 jours avant. Service attentif et prix extrêmement modiques. Adresser les demandes à (H 428 Q)

**M. Andreas Zwischenbart à Bâle,**

Agence générale d’Emigration.

La Compagnie des Chargeurs réunis,

Paris & Le Havre.

zwanzig

F

Freiburg,

Jährlich  
Halbjährlich  
Vierteljährlich

Der ne

Wir haben  
lung gemacht,  
Basel die Gla  
stehen. Bei d  
wie doch noch

Es ist eige  
allen Thatsach  
tödlich haft  
unsere Existenz  
Anarchisten, He  
verläufer, Mo  
nießen den Se  
sensfreiheit mi  
die Gründer d  
Katholiken we  
Thali, Michel  
werden doch n  
schriebenen G  
samt und leich  
katholischen, w  
der Bosheit, L  
sten Hässen.

Mit anerken  
haben es edle  
Rath ihren in  
gen selbst nach  
noch ein basi  
schluß von O  
lichen Jesuiten  
schreibt, und d  
Rath ohne sic  
berufen zu kö  
katholischen Br  
Noch mehr!

mus wurde es  
terdrücken die  
durch ihre Be  
werden.“ Erf  
ihre Knäblein  
siten verbrenn  
nicht, also wol  
inneren Leber  
Glauben unter  
Schulen die h  
und Sinn zu  
uns jeder Tha  
die Thatsache

Doch kein W  
daraus ziehen.  
wieder ganz se